

## MOM Moorlandschaft Ostfriesische Meere

### Entwurf der Finanzplanung

Vorläufiger Stand 18.11.2008 / Autorin: Brigitte Nolopp

**Ziel ist die Sicherung der unersetzlichen Ostfriesischen Moorlandschaft durch ein erfolgreiches Naturschutzgroßprojekt von gesamtstaatlich-repräsentativer Bedeutung im Bereich des Großen und des Ewigen Meeres. Bis zum 31.12.08 entscheidet der Landkreis Aurich, ob er den Antrag, der jetzt beim Verein Region Ostfriesland e.V. entwickelt wird, tatsächlich auf den Weg bringt.**



Etwa 50 Teilnehmer beim Abschlussworkshop am 17.11.2008

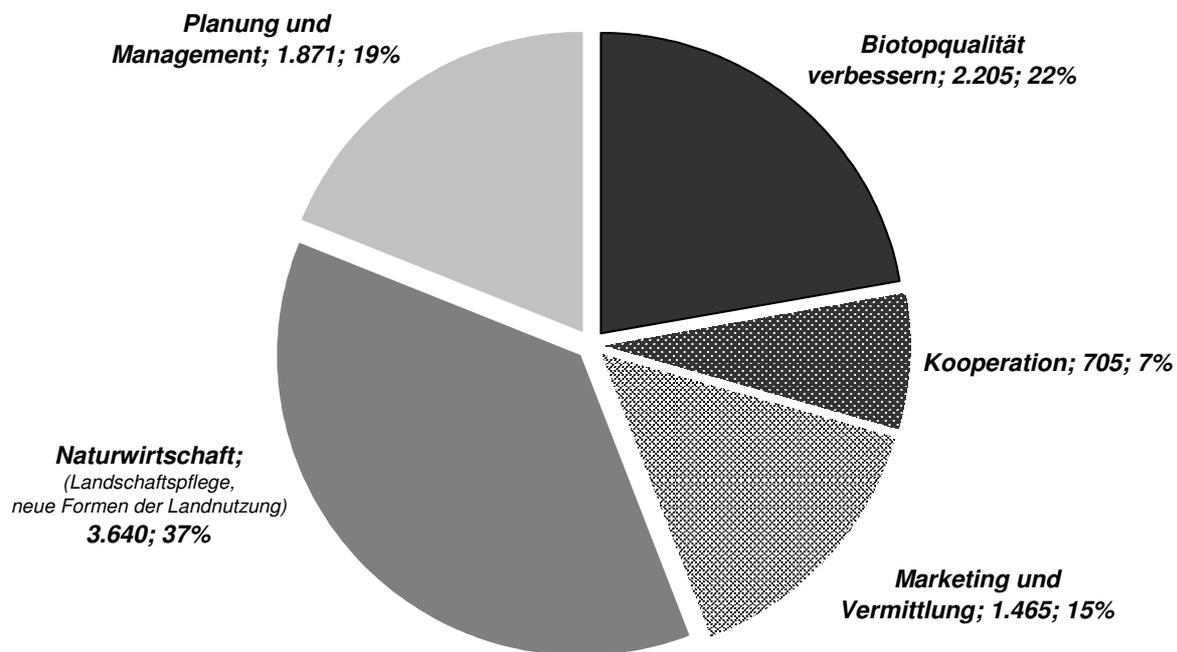
Die Förderkulisse umfasst zwei zusammenhängende Kerngebiete rund um das Große Meer mit seinen Niedermooren und das Ewige Meer mit dem umgebenden Hochmoor.

## Hebel 1: deutliche Biotopverbesserungen

Der naturschutzfachliche Erfolg wird in der geförderten Anfangsphase (Jahre 1 – 10 von 30 Jahren Vertragslaufzeit) zum einen durch umfangreiche biotopverbessernde Maßnahmen angestrebt.

An mehreren Stellen soll der Wasserspiegel angehoben werden, um wichtigen Zieltierarten vom Moorfrosch bis zu Rohrdommel (in ganz Niedersachsen noch 13 Paare, am Großen Meer in der 70er Jahren noch 11 Paare, heute keine geeigneten Bruthabitate) ihre angestimmten Lebensräume zurückzugeben. Selbstverständlich geschieht das in engster Abstimmung mit den in diesen Gebieten tätigen landwirtschaftlichen Betrieben. Voraussetzung sind hydrologisch abgesicherte Standortentscheidungen, die die Belange der benachbarten Betriebe berücksichtigen, und sich ohnehin nur auf Gebiete beschränken werden, die heute bereits Naturschutzgebiet sind, und die bis zur Baumaßnahme vollständig in öffentlicher Hand arrondiert sein müssen. Etwa 20% der Mittel des Projekts werden hier eingesetzt.

### Mittelaufteilung in MOM: Bereich, Summe T€, rel. Anteil %



## Hebel 2: Kooperation: modellhafte Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft

Der dauerhafte Erfolg der beiden Gebiete und auch die Bewältigung ihrer langfristigen Unterhalts- und Pflegekosten sollen sich zum anderen aus einer Vorzeichenumkehr ergeben: Die praktischen Nutzefekte, die das Moor als große CO<sub>2</sub>-Senke, als „Schwamm“ und „Filter“ in der Wasserwirtschaft, als Rohstofflieferant, Erholungsraum und als Biotop erbringt, werden künftig nicht nur Geld kosten, sondern im Rahmen neuer Marktstrukturen auch Geld bringen können.

„Mit Naturschutz Geld verdienen“ ist jedoch keine Zauberformel, sondern eine komplexe Aufgabenstellung für Angebot und Nachfrage. Ein Grünbuch zum Moorschutz, ein neues Vertragswerk zur nachhaltigen Moornutzung durch landwirtschaftliche Betriebe und auch das entsprechende landwirtschaftliche Förderprogramm sollen als Teil des Naturschutzprojekts mitentwickelt werden und langfristig Wege in die sogenannte „produktionsintegrierte Kompensation“ öffnen. Um möglichst vielen Beteiligten den Zugang zu erleichtern, wird zur Zeit auch eine Simulation der neuen Transaktionen als interaktives Planspiel im Internet diskutiert.

Etwa 7% der Mittel werden diesem „Marktdesign“ und der Verständigung der beteiligten Partner untereinander gewidmet.

### **Hebel 3: Naturwirtschaft.**

Zäune, auch schöne Zäune, reichen für modernen Naturschutz nicht mehr aus. Ohne einen Pflege- und Entwicklungsplan machen Schutzgebiete keinen Sinn, und der Plan macht keinen Sinn, wenn sich keine interessierten und engagierten Vertragspartner für die Pflege finden.

Gleichzeitig öffnet die Pflege einen Modellraum zur Erprobung neuer „Produkte“ in der Naturwirtschaft: Der Anbau von Schilf, die Nutzung von Erlenwäldern, aber auch die zyklische, nachhaltige Nutzung von Torfmoosen können gewinnbringende Alternativen zur heutigen Landnutzung darstellen und damit das Moor innerhalb und außerhalb der Gebietsgrenzen langfristig sichern. Fast 40% der Mittel fließen beim aktuellen Stand in diese Thematik: praktische Erfolge, persönliche Erfahrungen und letztlich stabile Einkommen im Zusammenspiel von Naturschutz und Landwirtschaft sichern das Moor besser als alle amtlichen Grenzen: Landwirtschutz und Naturwirtschaft sind hier mehr als nur ein Wortspiel.

### **Hebel 4: Marketing und Vermittlung**

Kinder, die in Ostfriesland aufwachsen, sollten wenigstens einmal im Lauf ihrer Schulzeit einen Tag im Moor verbracht haben. Unsere Gäste sollten das Moor kennen, schätzen, genießen, aber auch mit schützen lernen: im Moment verbindet kaum ein Besucher Ostfriesland mit seiner Moorlandschaft – die Inseln, die Deiche, die See stehen im Vordergrund.

Auch die Naturwirtschaft selbst muss erläutert werden: aufwändige, kostenintensive Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten sind dem Steuerzahler oft nicht vermittelbar. Daher sollen die Naturschutzziele stärker über wirtschaftlich attraktive neue Formen der Landnutzung erreicht werden – und das muss nicht nur erprobt und von den im Gebiet tätigen Landwirten bestätigt, sondern Einwohnern und Gästen auch vermittelt werden. Das Projekt setzt daher auch hier einen Schwerpunkt mit etwa 15% seiner Mittel.

### **Hebel 5: Planung und Management**

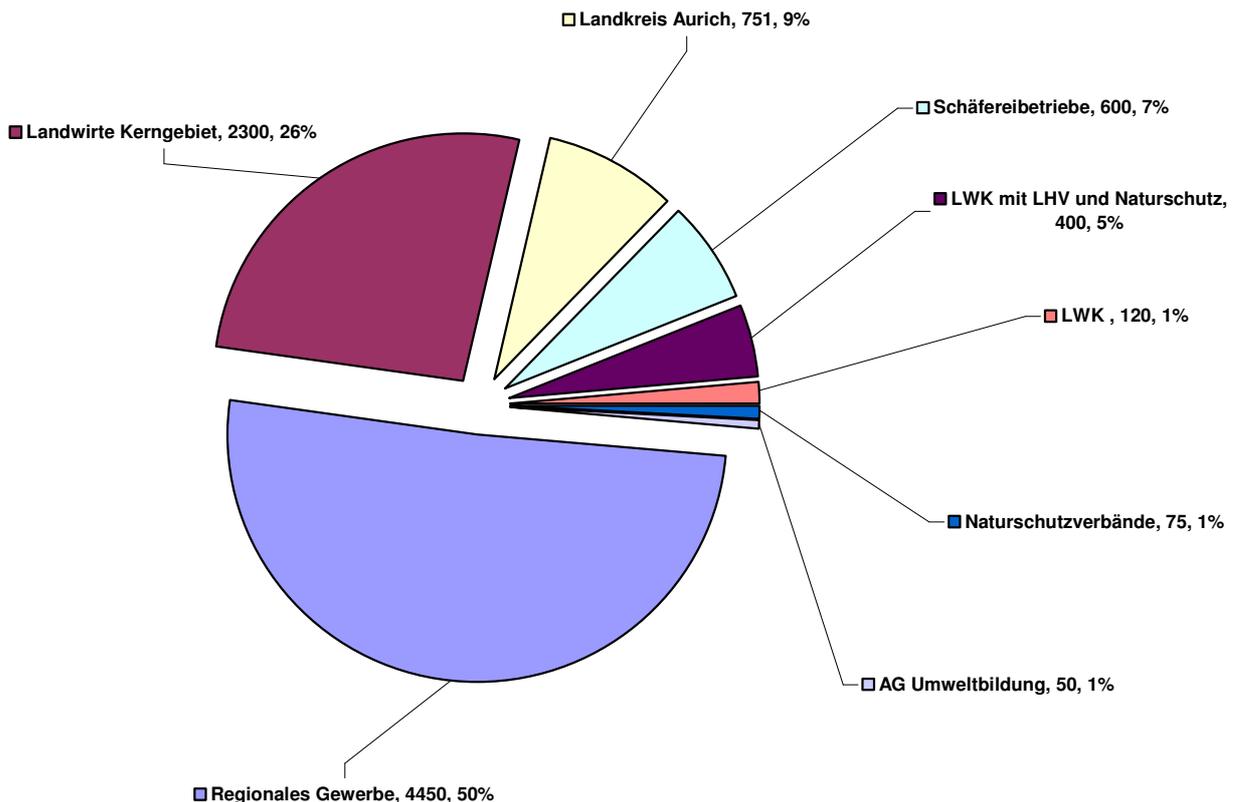
Diese unverzichtbaren Aufgaben binden fast 20% der Mittel. Das Projekt beginnt mit einer zweijährigen reinen Planungsphase, in der die künftigen Gebietsgrenzen, alle neuen Wasserstände, die gesamte Flächenarrondierung, zu verlegende Straßen, zu öffnende, zu schließende Zuwegungen, die gesamte Besucherlenkung und auch ein Tourismuskonzept mit Marketingplänen sowie neue Lehrinhalte für die Umweltbildung auf den Weg zu bringen sind.

Gerade die Vertreter der Landwirtschaft forderten ein dezidiertes Monitoring während des Prozesses – die Förderrichtlinie schreibt begleitende Messungen und Beobachtungen ohnehin vor. Aber auch die Bewirtschaftung der Projektmittel, das Management der Pflegeverträge und die laufenden Gespräche und Konfliktlösungsaufgaben zwischen den beteiligten Interessengruppen mit ihren sich oft wechselseitig ausschließenden Zielsetzungen werden ein zwei- bis dreiköpfiges, professionell und hauptamtlich arbeitendes Projektteam weit über die Laufzeit hinaus auf den Beinen halten.

### Mittelverteilung innerhalb des Naturschutzgroßprojekts:

Die Mittel, die der Landkreis als Träger vom Bundesumweltministerium (BMU) erhält, werden sich in etwa wie folgt auf regionale Partner verteilen:

- für die eigentlich **Verwaltung** über 10 Jahre verbleiben dem Landkreis knapp 10% der vereinbarten Mittel,
- knapp 4,5 Mio. Euro werden zur Umsetzung aller Maßnahmen an Partner aus der regionalen Wirtschaft weitergereicht.
- 2 – 2,5 Mio. Euro fließen auf landwirtschaftliche Betriebe im Rahmen der anfallenden Pflegemaßnahmen.
- Die spezielle Pflege der Heideflächen (Wanderschäferie) soll mit 600 T€ gefördert werden.
- Die Berücksichtigung der Belange von Naturschutz und Landwirtschaft (Planung, Moderation, Flächenmanagement, Entwicklung neuer Landnutzungsformen für die Moorflächen, Beratung und Qualifizierung) ergibt weitere etwa 600 T€ an die Landwirtschaftskammer zusammen mit den Naturschutzverbänden,
- und für die Vermittlung der Anliegen des Großschutzprojekts und eine Erhöhung seiner Akzeptanz erhält die Arbeitsgemeinschaft MOM Umweltbildung auch vom BMU noch einen kleinen Zuschuss in Höhe von etwa 1% der Gesamtmittel.



Etwa 1 Mio. Euro über 5 Jahren werden für flankierende Maßnahmen der ländlichen Entwicklung zur Verfügung stehen. Sie werden gegebenenfalls über eine regionale Partnerschaft an engagierte Akteure der Region, also an mehrere Träger ausgegeben.